

2

Bruggen, 25. Sept. 25.

Lieber Karl,

Weit, weit liegt auch schon jener
Abend hinter den Weinflaschen des Bergli im Ver-
gangenen & damit auch dein Morgenflug mit
Herby nach München; über dieses „Erlebnis“ bist du
mir noch einen Bericht schuldig. Ich war unter-
dessen im Badischen. Zuerst in Badenweiler im
Hinterstübchen eines wackern „Sternen“ oder „Löwen“
etwa einem Dutzend munterer, meist jüngerer
Pfarrer über etwas Johanneisches referierend:
eine kl. Exegese mit allerhand grundsätzlichen &
methodischen Erwägungen drum herum. Dann in
Freiburg im Konfirmationsaal bei Täger, wo das
Rauchen verboten war, wenigstens „innenseit“, vor
etwas mehr als zwei Dutzend noch einmal meine
Konfirmationsunterrichtsarbeit ausführlich &
nachdrücklich vorlegend. Es war beide Mal recht
gut: ein Ausbruch von etwas tumultuarischen
Fragen, die fast alle als Hauptanstoß unsere
Stellung zur Schrift betrafen. Das große Stammen
ob dem „ganz Anders“ scheint fürs erste vorbei zu
sein & dem Figenis an dem Ja zum Concreten

Wort Platz zu machen. Ganz, ganz zaghaft war
selbstverständlich der eigentlich liberale Einwand,
oder, wird man vielmehr sagen müssen, er verbirgt
sich in allerlei modernen „positiven“ Bedenken gegen
unser „Kaltus“ es steht geschrieben; nicht dass man
das „Erlaubnis“ wieder selb. hervorzuholen wagte,
aber die „Herrn Christus“ in unermüdlich die
Berufung auf Luthers Berufung auf ihn („was
Chr. heisst“). Der Lohmann war da, der kürzlich
in der christl. Welt gegen uns geschrieben hat, ein
guckstilbriger, selbstbewusster, aber soweit nicht
unfreundlicher Kerlchen, der eben noch auf
das schon verlorene Pferd Schleiermachers wettet
is - was manches erklärt - jüdischer Deszendenz ist.
Täger selber griff gar nicht an; er hat wohl auch
Kämm jemals in seinem Leben etwas grundsätzlich,
systematisch gemeint, alles nur „selbsorgentlich“
erbanlich, unprinzipiell, etwa so wie eben der
ganze christl. Weltkreis überhaupt denkt is sich
äussert. Persönlich war er sehr nett; irgendwo,
irgendwie schaut mich an ihm noch etwas
„wilhelminisch“ an, eben - liberal. Aber halten
will er selber diese Stellung nicht mehr. Neben
den Voeltschschülern fanden sich brüß recht
ausserordentlich verheerend. Heim - Schlattenecke, denen
wir auch um halb geheimer sind. Drei Stunden
währte die Diskussion; ich konnte eben noch

den Schnellzug besteigen & allem Fragen & Antworten
entriessend nach Basel fahren. Und nun
ist schon wieder etwas angekurbelt: Bader & Braun-
ner laden zu einer dreitägigen Zusammenkunft
ein, wo verhandelt werden soll über: „Sinn &
Gefahr der Theologie“ (Bader), „das Problem der
Kirche“ (ich), „das Problem der Ethik“ (Emil).
Also denn! Hoffentlich kommt es drei Mal
zu einer deutlichen Mitteilung über die Gefahr:
— „Emil“! Der Beifall der „Positiven“ an der
Predigerversammlung & nachher in ihren Blättern
könnte wirklich dazu führen. Ins übrigen ist
natürlich ^{nur} eine „Klik“ der Schweizer Pfarrer ein-
geladen; man sah auf Baders Einladung,
wen „man“ etwa zu „uns“ zählt. Der Türk soll
in Baden Maitlihaus aus Ferisee statthaben.
Wir werden nicht verfehlen, eine Adresse an den
Chef in der Ferne zu erheben!)

Aus München wird nichts: die Lutheraner wollen
es nicht zulassen, dass ich als Reformierter in
einer ihrer Kirchen traue! Mir ist auch recht.
Es wäre ohnehin eine Hetz gewesen.

Horber telefonierte heute über sein Abkommen
mit dir, woraus ich freudig entnehme, dass
du kaufen kannst. Horbers Bedingungen scheinen
mir günstig für dich, soweit ichs beurteilen
kann. 6% Verzinsung; ich hörte kürzlich in

Deutschland von ganz andern Sätzen. Dass er eine
Kündigungsfrist einsetzt, muss dich nicht stutzig
machen, da dies höchstens für den Fall abtutill
würde, da die ganze Gesellschaft, die Horber leitet,
auseinanderauft, & das ist nicht vor auszusehen,
& selbst dann würde wohl jemand diese Ver-
schreibung weiter übernehmen. Ich hoffe sehr,
es lasse sich alles regeln zwischen ihm & dir; ich
weiss, dass er sich freut, dir helfen zu können,
& wenn dir etwas unklar ist, so verhandle
ruhig mit ihm darüber.

Hedy war letzten Sonntag zum ersten Mal
seit dem Sommer bei uns, & wir sahen auch
den Heerstrand in Wort & Bild.

Herzliche Grüsse Nelly & dir & den Kindern!
Was für unruhige Zeiten warten wieder auf
auch! Einpacken - Auspacken! Wenn nur
wirklich auch in Münster etwas gefestetes
wird!

Dein Conrad.

Marguerite grüsst viel mal mit. Übernächste
Woche denken wir uns Feiern machen. Bergli-
& Tage Ferien, da Marg. nun doch Monica
langsam abtillt.

Das wollte ich noch sagen: | wurde doch ja nicht

lange mit der Drucklegung der Prolegomena zur Dog-
matik. Es war mir in Freiburg so klar, dass es mir
sehr an der Zeit wäre zu weiteren systematischen
Mitteilungen in aller Form. Das tumultuarische
Fragen & Stürmen würde dann etwas aufhören,
die wirklich etwas Substantielles wollen würden
sich scheiden lassen von denen, die im Grunde nur
weiter auf dem Schleiermacher'schen Karussell fahren
möchten. Der Schwanz von „Positiven“, denen
es eigentlich doch wieder & wieder nur um
die direkte Mitteilung geht, würde systematisch
erschreckt & angefahren. Man könnte wahr-
scheinlich endlich ruhig über die wirklichen
Fragen zu reden beginnen. Oder was meinst
du?

Ich lege dir mein friedlich-schiedlich Wort über
Stockholm bei: bedenke es richtet sich an das ein-
fache Am ha arez von Bruggen, „nicht an die fünf.“
Jeyerz sagte zu mir in Schaffhausen von Stock-
holm: „weisch, es si alli Hadorne und Herolde so
der ganze Wält bi n enander gsi.“ So wüds ge-
wesen sein.

— Was sagen wohl Ihre Kinderlein zu Minne?
Für sie bedeutet es auch wieder einen gehörigen
Wechsel. Mit Zürich steht jetzt so: das —
Freund Dieterle gegenwärtig die größte Chance
hat! Er hat mit seiner kräftigen Trompete

alle andern offenbar weit überbietet. Ich rechne
damit, dass sie ihn holen. Ich bin - so traurig
sein eventueller Weggang für mich wäre - meinet-
halben darüber nicht traurig.

Nun ist Peters solenne Prospekt heraus &
macht eine ausgezeichnete Gattin. Man freut
sich dieses Werkes, & es wird sicher Abnehmer
finden.

Zum Schluss soll auch Morica in unsern
Armen grüßen. Deine Schwester sandte uns freund-
licherweise deine etwas gebeugte Erscheinung -
neben dem Fernrohr auf Beatenberg - ein tieff-
liches Bild!

Herzlich, wehmals

Conrad.